

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zl.  
Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zl.  
durch Boten 4.90 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten  
4.80 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.—zl. Deutschland und  
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt:  
Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —  
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. —  
Telegrammankr. Zeitung, Poznań. Postcheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Druckaria i Wydawnictwo, Poznań). Postcheck-Konto in Deutschland: Dresden Nr. 6184.



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtgepflanzte Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die viergepflanzte Millimeterzeile 70 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorchrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Öffentliche Gebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskripts. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. 3 o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. 3 o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.



71. Jahrgang

Dienstag, 12. April 1932

Nr. 83.

## Rückkehr des Marshalls Piłsudski bestätigt

Warschau, 11. April. (Eig. Teleg.) Die Rückkehr des Marshalls Piłsudski aus Ägypten nach Polen wird amtlich bestätigt. Marshall Piłsudski hat am Freitag Ägypten verlassen und wurde feierlich von König Fuad und anderen hohen ägyptischen Würdenträgern verabschiedet. Über den Weg, den Marshall Piłsudski auf seiner Rückreise nimmt, werden wieder verschiedene Vermutungen angefertigt. Man ist vielfach in Polen der Ansicht, daß die Meldung der Reuter-Agentur, die eine amtliche englische Agentur sei, nicht ohne weiteres als falsch bezeichnet werden könne, und deshalb durchaus mit der Möglichkeit einer Rückkehr des Marshalls über London und eine andere europäische Hauptstadt, wahrscheinlich Paris, zu rechnen sei. In diesem Zusammenhang wird von der Oppositionspresse auch darauf hingewiesen, daß sich seit einigen Tagen Außenminister Beck in London aufhalte, der Zweck seines dortigen Aufenthaltes aber niemanden kennt. Marshall Piłsudski hätte jedoch die Gewohnheit, sich nach einer Reise stets bei Bizekunnenminister Beck über die außenpolitische Lage zu informieren zu lassen. Auch werden verschiedene Vermutungen über den gegenwärtigen Aufenthalt des Ministerpräsidenten Brytow ange stellt, der angeblich nicht mehr in Krynica weilen soll. Ferner wird in diesem Zusammenhang die Tatsache gemeldet, daß Verkehrsminister Kühn am Sonnabend nach Paris abgereist ist. Offensichtlich handelt es sich bei der Reise des Verkehrsministers Kühn um Verhandlungen wegen der zweiten Tranche der Eisenbahnleihe für die Kohlenlinie.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Rückkehr des Marshalls Piłsudski sind die Be ratungen der ehemaligen Ministerpräsidenten Kühn am Sonnabend nach Paris abgereist. Da er am 12. Mai sein Amt angetreten hatte, wird Hindenburg auch diesmal wieder am 12. Mai sein Amt neu übernehmen.

## Abreise Außenministers Jaleski nach Paris und Genf

Warschau, 11. April. (Eig. Teleg.) Gestern abend ist mit dem fahrlässigen Flug aus Warschau Außenminister Jaleski abgereist. Der Außenminister begibt sich zunächst nach Paris, um von dort nach Genf weiterzufahren.

## Unterzeichnung eines polnisch-sowjetrussischen Abkommens

Warschau, 11. April. (Eig. Teleg.) Gestern wurde im Mostauer Außenkommissariat ein polnisch-sowjetisches Abkommen über die Rechtsverhältnisse an der sowjetisch-polnischen Grenze unterzeichnet. Das Abkommen muß, bevor es in Kraft tritt, noch ratifiziert werden.

## Dem chinesischen Völkerbundskommis sionsmitglied der Zutritt zur Mandchurie verboten

Shanghai, 11. April. (Reuter.) Dem chinesischen Mitglied der Völkerbundskommission, Dr. Wellington Koo, ist der Zutritt zur Mandchurie mit der Begründung verboten worden, daß zwischen China und dem neuen mandchurischen Staate keine diplomatischen Beziehungen beständen. Der Vorsitzende der Kommission, Lord Lytton, soll daraufhin erklärt haben, wenn die mandchurische Regierung einem Mitgliede der Kommission den Zutritt verbiete, dann werde die ganze Kommission sich weigern, nach der Mandchurie zu gehen.

**Ein mandchurischer General ermordet**

Tokio, 11. April. (Reuter.) Wie aus Charbin gemeldet wird, ist General Tingtschao, der Befehlshaber der Truppen, die das neue Regiment bekämpfen, von seinen eigenen Unterküfern ermordet worden, weil sie ihn nicht „japanisch“ genug fanden.

## Standortmeldung

### des „Graf Zeppelin“

Hamburg, 11. April. Wie die Hamburg-American-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Rückreise von Südamerika heute morgen um 5 Uhr Greenwicher Zeit auf 31,37 Grad Nord und 23,33 Grad West.

## Keine Auslieferung des Lindbergh Kindes trotz Zahlung des Lösegeldes

New York, 11. April. (Reuter.) Oberst Lindbergh soll ein Lösegeld von 50 000 Dollar bezahlt haben. Es heißt aber, die Räuber seines Kindes hätten das Kind nicht ausgeliefert.

# Hindenburg wiedergewählt

Berlin, 11. April

Das amtliche vorläufige Wahlergebnis, das gegen 1 Uhr bekanntgegeben werden konnte, hat die Wiederwahl Hindenburgs ergeben, und zwar hat Hindenburg auch die absolute Mehrheit erhalten, was bekanntlich beim zweiten Wahlgang nicht nötig ist. Das Ergebnis lautet:

Hindenburg . . . . .	19 359 642 . . . . .	+ 708 912
Hitler . . . . .	13 417 460 . . . . .	+ 2078 175
Thälmann . . . . .	3 706 388 . . . . .	- 1 276 809

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 36 491 694.

Die Wahlbeteiligung betrug 83%, also nur 3% weniger als im ersten Wahlgang.

Mit diesem Ergebnis ist Hindenburg auf weitere sieben Jahre zum Reichspräsidenten wiedergewählt worden. Da er am 12. Mai sein Amt angetreten hatte, wird Hindenburg auch diesmal wieder am 12. Mai sein Amt neu übernehmen.

\*

R. S. Das deutsche Volk hat für die kommenden sieben Jahre eine Entscheidung gefällt. Das Oberhaupt ist gewählt, der erste Bürger des Staates — Hindenburg —, der Felsen, der unverrückbar im Sturm stand, bleibt weiterhin bestehen, während zu seinen Füßen der Kampf um die Machtstellung der Parteien weitergeht. Der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht ist gesunken — nun erst beginnt der Kampf, der entsetzlich eingreifen wird in die Politik des Deutschen Reiches. Es ist dies die bevorstehende Preußenwahl, die Wahl zum Preußischen Landtag, die mit einer viel größeren Erbitterung geführt werden wird als die Präsidentenwahl — obwohl auch hier nie mand mit erbittertem Eifer gespart hat.

Die Deutschen im Ausland sehen das Treiben in dem Lande unserer Väter mehr als die „Aufsteigenden“ an. Sie kommen sich vor, als säßen sie auf hohem Balkon, und unter ihnen wogt das Getriebe der lebendigen Straße. Eingreifen ist ihnen versagt — ihr Rat wird kaum gehört oder er wird sogar überlegen abgetan —, und doch schlägt das Herz lebendiger und stärker, wenn es um grundlegende Entscheidungen geht. Die Wahl Hindenburgs ist vorüber, und das wogende Meer, vom Sturm der parteilichen Leidenschaft aufgepeitscht, glättet sich langsam wieder. Es gab viel Meinungsstreit um diesen greisen Feldmarschall, es gab viel, was gerade ihm niemand hätte nachsagen dürfen, besonders in Ostpreußen nicht, das er aus allerschwerster Bedrängnis befreit hat. Aber es ist alles abgefallen, was an Schlachten an diesem Felsen sich festsetzen wollte, und schließlich wird der ehrliche Mensch sich eingestehen müssen, wenn er jetzt die Leidenschaften wieder verraucht sind, daß im gegenwärtigen Augenblick kein Mann dem deutschen Volke notwendiger als Hindenburg. Wir, die wir im Auslande leben, wir sagen es deutlich — es wird auch viele durch Parteienstreit zerrissene Menschen geben, die es im Innern auch denken werden — und die es nur noch nicht werden aussprechen wollen. Wenn es wahr ist, daß jedes Volk den Führer hat, den es verdient, so sollte das deutsche Volk froh sein, gerade in diesem Augenblick Hindenburg zu haben. Man ging immer mit dem Wort umher, „Hindenburg ist zu alt“. Hindenburg ist alt, aber das ist hier in diesem Falle kein Fehler, sondern es ist ein Glück. Der Sturm der Jugend ist gut, und er zeigt lebendig durch die Gassen — doch mit diesem Sturm liegt sehr viel Staub mit, sehr viel welche Blätter, sehr viel Papier. Es gehört schon, um Politik der Tat zu

treiben, eine Persönlichkeit dazu, die nicht hier- und dahin treibt.

Es ist damit nicht gesagt, als ob die unterlegenen Parteien etwa wankeimütig seien, als ob ihre Politik vielleicht nicht besser sein könnte. Im gegenwärtigen Augenblick sagt der ruhig Überlegende, das Risiko ist zu groß, um Experimente zu machen. Der Vergleich, den wir alle Tage hörten, „besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schreden ohne Ende“, dieser Vergleich mag für den einzelnen eine Bedeutung haben, er mag dem, der nichts mehr zu verlieren hat, ein Glaubensbekenntnis sein — aber es ist ein Vergleich, der wie alle Vergleiche hinkt. Verantwortungsbewußte Menschen, Menschen, die Religion im Herzen haben, Menschen, die den Glauben an ihr Volkstum noch nicht aufgegeben haben, werden mit solchen Forderungen nicht so umgehen. Es kommt nur auf den Willen zum Guten an, auf den Willen, die Pflicht zu tun und dem gemeinsamen Lebenswillen zu dienen. Wenn es eine Persönlichkeit gibt, die das bewiesen hat, so ist das Hindenburg. Die Parteien in ihrem Streit, in ihrer wechselnden Wandlung, in ihrer Entwicklung vorwärts strebend, sie werden den Willen zum Leben stark beeinflussen, sie werden immer mehr vorwärts treiben, auf dem Wege, der in die Zukunft führt. Es ist noch nichts vollendet, es ist noch nichts beendet.

Am Wege steht stumm und mahrend, mit ernstem Blick, mit seinen klaren blauen Augen der greise Helden des deutschen Volkes, der in Sturm und Gefahr ausgeharrt hat und immer unbeirrt und unverdrossen, auch wenn er verkauft wurde, seinen Weg weiterging. In seinem Sagenhaften ragt seine markige Gestalt, umwoben von der Legende, die aus dem Boden wächst, der mit Blut gedüngt ist. Diese Führergestalt mit ihrem wenig Worte machenden Pflichtbewußtsein, sie steht unseres Herzen höher als sonst, gerade jetzt in den Stunden der aller schwersten Prüfung. Den Führer mit dem starken Herzen und mit dem ruhigen Blick braucht das deutsche Volk jetzt sicherlich. Dass es ihn gestern wählte, war sicher Schicksal — möge es der Anfang zu einem glücklichen Schicksal sein!

Bon den 35 Wahlkreisen hat Hindenburg in 22 Wahlkreisen die absolute Mehrheit der Stimmen — also mehr als 50 Prozent — erhalten, in 7 Wahlkreisen erhielt er die relative Mehrheit (also die meisten abgegebenen Stimmen). Hitler erhält in einem Wahlkreis (Bonnern) die absolute Mehrheit und in den restlichen fünf die relative Mehrheit.

## Französische Pressestimmen

Paris, 11. April. Zur Wiederwahl Hindenburgs schreibt „Petit Parisien“: Die Anhänger der Ordnung und der Vernunft haben über die Elemente der Abenteuerpolitik gesiegt. Der gestrige Tag trägt eine doppelte Lehre: einmal die Aufrechterhaltung des Prestiges Hindenburgs bei den Deutschen, die vernünftig sind und den Ausgleich wünschen, zum anderen den wachsenden Einfluss Hitlers auf eine gärende und nenerungsfähige Jugend.

„Journal“ hebt als große Überraschung des zweiten Wahlganges den Fortschritt der Hitlerbewegung hervor.

„Petit Journal“ und „Echo de Paris“ erklären, das geistige Wahlergebnis zeige die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung.

## Die Londoner Presse

London, 11. April. Die Wiederwahlen Hindenburgs zum Reichspräsidenten mit einer absoluten Mehrheit wird von der englischen Presse mit Genugtuung und Erleichterung begrüßt. Sie wird als ein Sieg des gefundenen Menschenverstandes und als ein Beweis der positiven Reise der Mehrheit des deutschen Volkes bezeichnet; die Zunahme der nationalsozialistischen Stimmen war erwartet worden. Dagegen hat der Rückgang der kommunistischen Stimmen einige Überraschung hervorgerufen.

„Times“ sagen: Die deutsche Nation hält zu ihrem alten Chef, der in guten und bösen Tagen fest zu Deutschland gestanden hat.

„Morningpost“ führt aus: Man darf Deutschland beklagen zu diesem Ergebnis, das ihm zur Ehre gereicht und zugleich eine Erleichterung für Europa bedeutet.

„Daily Telegraph“ schreibt: Mit der Wiederwahl Hindenburgs ist eine hochwichtige Position für Vernunft und Vernunft erobert worden.

„Financial Times“ sagen: Europa wird aufatmen. Man darf erwarten, daß eine vernünftige Regierung fortfahren wird, eine schwierige Lage mit ruhigen Methoden zu behandeln.

## Die Wiener Presse

Wien, 11. April. Die Montagmorgenblätter geben ihrer Freude über die Wiederwahl Hindenburgs Ausdruck und stellen mit besonderer Genugtuung fest, daß er mit mehr als 700 000 Stimmen gegenüber dem 13. März gelegt und daß er auch weit mehr als die absolute Mehrheit erhalten hat. Der an sich größere Stimmenzuwachs sei zweifellos bemerkenswert, doch seien ihm wohl nach dem Verzicht Dösterbergs hauptsächlich die Stimmen der Deutschnationalen und des Stahlhelms zugesessen.

Berlin, 11. April. Aus den Zahlen des vorläufigen amtlichen Schlussergebnisses ergeben sich für die einzelnen Kandidaten folgende Prozentziffern: Hindenburg 53 Prozent (erster Wahlgang 49,6), Hitler 36,8 Prozent (30,1), Thälmann 10,2 Prozent (13,2 Prozent).

## Die amerikanische Presse

New York, 11. April. Die deutschen Wahlen wurden hier mit großem Interesse verfolgt. Ihr Ergebnis wurde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen, da, wie „Times“ am Sonntag früh in einem Leitartikel schrieben, die Wahl Hindenburgs von den Friedensfreunden der ganzen Welt mit Erleichterung begrüßt wird. Das Wahlergebnis wurde im ganzen Land durch Rundfunk verbreitet. Der frühere Staatssekretär des Außenr. Kühlmann führte in einer Radioansprache aus, der Hindenburg-Sieg sei ein bedeutsamer Faktor für die Erhaltung der Ordnung und Solidarität in Deutschland und der übrigen Welt.

## Polnische Pressestimmen

Warschau, 11. April. (Eig. Teleg.) Die heutige Warschauer Morgenpresse beschränkt sich im wesentlichen auf eine berichtsähnliche Wiedergabe des Verlaufs und des Ergebnisses der Reichspräsidentenwahl. Der Regierung nahestehende „Express Boranin“ bemerkt dazu, es genüge, die jüngsten Wahlfziffern mit den Ziffern des ersten Wahlganges vor vier Wochen zu vergleichen, um festzustellen, wie den Sieg davongetragen habe. Bei der gestrigen Wahl hätte Hitler 2 Millionen Stimmen gewonnen. Dieser Stimmenzuwachs für Hitler sei zum Teil auf Zufluss von den Kommunisten, zum größeren Teil aber auf den der nationalen Richtungen zurückzuführen, die für Dösterberg gestimmt hätten. Bei der gestrigen Wahl hätte Hitler seinen Abstand zu Hindenburg von sieben-einhalb Millionen Stimmen verringert.

Der ebenfalls regierungstreue „Kurjer Borański“ weist in einem Kommentar zu dem Wahlergebnis hin, daß es sich um einen ungünstigen Wahlausgang für die Regierung handelt.

ergebnis auf den großen Unterschied in den Ansichten der internationalen Meinung über Hindenburg hin. Bei der ersten Wahl Hindenburgs vor sieben Jahren hätte die Welt es noch für ein Unglück gehalten, daß an der Spitze des Reiches ein Militarist stehe. Heute aber betrachte die Welt die Wahl Hindenburgs als einen demokratischen Fortschritt in Deutschland. Die gestrigen Wahlen würden zweifellos weitgehende Folgerungen nach sich ziehen. Ein Mann wie Hitler, der 13 Millionen Stimmen erhalten habe, könne nicht ohne Einfluß auf die Reichsregierung bleiben. In welcher Form dieser Einfluß vor sich gehen würde, werde sich erst in Zukunft zeigen. Selbst die Übernahme Hitlers in die Regierung sei angebracht, wenn Deutschland den inneren Frieden wahren und einen Hitlerputz vermeiden wolle. Ob allerdings ein solcher Tatbestand die internationale Verständigung mit Deutschland begünstige, sei zu bezweifeln. Immerhin trage er zur Auflösung der Lage bei, und es sei besser, wenn man klar sehe, als daß man durch Unklarheiten unangenehm überrascht werde. Das Blatt fragt zum Schlus, wer von den Demokraten sich damit begnügen könne, daß Hindenburg gewählt sei. Die für Hitler abgegebenen Stimmen würden in Zukunft auf den verschiedensten Fronten und unter den verschiedensten Umständen je nach Bedarf ausgenutzt werden.

Die gesamte polnische Presse, vor allem die Regierungspresse, veröffentlicht im Anschluß an die Ergebnisse der gestrigen Reichspräsidentenwahl eine Unterredung, die Hitler angeblich mit einem Vertreter des "Paris-Midi" gehabt haben soll. In dieser Unterredung soll Hitler erklärt haben, daß der Kampf um den Reichspräsidentenposten nicht das Ziel seiner Partei sei, sondern lediglich eine Etappe. Die Deutschen würden noch vor Ablauf dieses Jahres mit dem Versailler Vertrag und dem Young-Plan brechen, und sie würden ferner Oberschlesien, Pommern, Memel, Danzig und andere verlorene Gebiete zurückfordern. Hitler soll außerdem behauptet haben, daß die Neubewaffnung Deutschlands keine größeren Schwierigkeiten machen würde, da die Industrie auf seiner Seite sei und die Banken nationalisiert werden würden.

### Der Wahlsonntag

Berlin, 10. April. Der Wahltag hat nach den bis 4 Uhr nachmittags eingegangenen Meldungen in Berlin einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf genommen.

Um die Mittagszeit bildeten im Norden Berlins in der Afrikanischen Straße einige hundert Kommunisten einen Demonstrationszug. Mehrere Teilnehmer versuchten eine aus einem Haus hängende Hakenkreuzfahne abzureißen. Die Polizei nahm 21 Demonstranten fest. Zu größeren kommunistischen Ansammlungen kam es in Charlottenburg, 150 Kommunisten hatten dort Sprechstöße gebildet, die vor den Häusern und in den Höfen zur Wahl Thälmanns aufforderten. Beim Erscheinen des Überfallkommandos flüchteten die Demonstranten.

Die Wahlbeteiligung war trotz der regen Propaganda der Parteien im Vergleich zu der vorigen Wahl erheblich geringer. Lediglich in den bürgerlichen Wohngegenden war sie stärker. In großen Bezirken waren bis zu der genannten Zeit erst 25 bis 30 Prozent an der Wahlurne erschienen. Sämtliche Abstimmungskästen waren mit einem Doppelposten gesichert. Das Strafembargo wurde in vielen Gegenden durch Flaggen an den Häusern belebt.

Auch im Reich ist der Wahlsonntag im allgemeinen ohne ernste blutige Zwischenfälle verlaufen. Fast überall war die Wahlbeteiligung in den Vormittags- und Mittagsstunden erheblich geringer als beim ersten Wahlgang. Im Durchschnitt hatten bis Mittag etwa 30 bis 40 Prozent Wahlberechtigte ihre Stimmen abgegeben. Über den äußeren Verlauf des Wahl-

### Leon Wyczolkowski

Am 11. April d. J. feiert Polen den 80. Geburtstag und zugleich den Namenstag eines seiner größten darstellenden Künstler. In allen größeren Kulturstätten werden seine Werke im Laufe des Jahres gezeigt werden. Poznan hat sich entschlossen, als erste Stadt die Ausstellung seiner Bilder in den Räumen des Towarzystwo Przyjaciół Sztuk Pięknych, Plac Wolności 18, zu veranstalten, um zu zeigen, was er der Stadt Poznań als ihr Bürger, in besonderem Maße bedeutet.

Prof. Leon Wyczolkowski studierte in Warschau, München, Paris, Krakau. Von 1895 bis 1920 war er als Lehrer an der Akademie zu Krakau tätig.

Im Rahmen dieser kurzen Aufzeichnungen einer gerechte Kritik seiner Persönlichkeit oder seiner Werke zu verfügen, erscheint mir widerstrebend. Wyczolkowski ist zu groß, um kritisiert zu werden. Weil hierbei der Maßstab fehlt, halten sich die meisten Kritiker der Bewertung fern; denn sie wissen: „Ich muß es ebenso machen können, wenn ich es bewerten will.“ Sie kennen auch den anderen Auspruch Goethes: „Ich habe sehr oft schon die Bemerkung gemacht, wie sehr man mit einer Kunst in Verhältnis, Aehnung und Gewohnheit bleiben muß, wenn man ihre Produktionen einigermaßen genießen und etwas gar beurteilen will.“ Andere Bildbesprecher halten sich an das Leitmotiv am Kunstwerk beurteilen. Anatomie, Perspektive, Proportion, Farbe. Das sind außerordentliche Bestände am Kunstwerk. Aber das eigentliche Künstlerische, das ein Kunstwerk von schöner handwerklicher Leistung unterscheidet, die Einheit nämlich im Bilde, die Beurteilung der geistigen Bearbeitung der Gedankenlebniß (im Sinne Gustav Brüsch: Theorie der bildenden Kunst) entgehen ihnen, da sie nicht auch so denken und fühlen können.

Ein paar Gedanken mögen folgen, die dazu geeignet sein sollen, in etwas den Maler und Graphiker Wyczolkowski zu verstehen. Er verfügt über eine ungewöhnlich reiche Einbildungskraft und Gestaltungsgabe, die es ihm ermöglicht, mit den einfachsten Mitteln eine fräftige Darstellung seiner Erlebnisse des Gesichtsinnes zu vermitteln. Aber weil ein reiner Künstler nur dann für den Beschauer seiner Werke verständlich ist, wenn er

tages liegen im einzelnen folgende Meldungen vor:

Hamburg. Während am Vorabend der Wahl verschiedene unbedeutende Zwischenfälle und Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern sich ereigneten, die aber nirgends einen ernsteren Charakter annahmen, ist der Wahltag selbst ruhig verlaufen. Die Polizei ist mit der Untersuchung eines bisher noch ungeklärten Vorfalls beschäftigt. An einem Verkehrslatal der NSDAP. fand man einen schwerverletzten jungen Mann, der bis heute mittag noch nicht vernehmungsfähig war.

In Hannover ereigneten sich gestern abend ernstere Zusammenstöße. Zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden kam es zu einer Schlägerei, an der sich etwa hundert Personen beteiligten. Die Polizei mußte 45 Leute zwangsgestellt — in der Hauptstadt Nationalsozialisten —, bei denen Schlagringe und Taschläger gefunden wurden. An einer anderen Stelle der Stadt wurden zwei Personen erheblich verletzt. Der Wahltag selbst aber ist ohne Zwischenfälle verlaufen.

Auch im Wahlkreis Medienburg-Lübeck hat es keine nennenswerten Zusammenstöße gegeben.

Köln. Der Wahltag unterschied sich äußerlich kaum von einem gewöhnlichen Sonntag. Die Polizei nahm 12 SA-Leute und 23 Kommunisten fest.

Auch in Düsseldorf haben sich keine Zwischenfälle ereignet. Nach den bis Mittag vorliegenden Berichten rechnet man hier mit einer Gesamtwahlbeteiligung von 70 Prozent. Aehnlich war mit einem Vertreter des „Paris-Midi“ gehabt haben soll. In dieser Unterredung soll Hitler erklärt haben, daß der Kampf um den Reichspräsidentenposten nicht das Ziel seiner Partei sei, sondern lediglich eine Etappe. Die Deutschen würden noch vor Ablauf dieses Jahres mit dem Versailler Vertrag und dem Young-Plan brechen, und sie würden ferner Oberschlesien, Pommern, Memel, Danzig und andere verlorene Gebiete zurückfordern. Hitler soll außerdem behauptet haben, daß die Neubewaffnung Deutschlands keine größeren Schwierigkeiten machen würde, da die Industrie auf seiner Seite sei und die Banken nationalisiert werden würden.

In Mannheim, in Ludwigshafen und in anderen größeren Orten der Pfalz war die Wahlbeteiligung lebhafter. Abgesehen von den üblichen mündlichen Auseinandersetzungen vor den Wahllokalen boten fast alle Orte ein ruhiges sonntägliches Bild. Auch in Karlsruhe war vom Wahltag wenig zu merken.

München. Im Gegensatz zu vielen Teilen Deutschlands entwickelte sich hier schon in den frühen Morgenstunden ein reges Wahlgeschäft, so daß bis gegen Mittag etwa 50 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben hatten. Da aber die Beteiligung in den Nachmittagsstunden nachließ, wird die Beteiligung im ganzen hinter der des 13. März etwas zurückgeblieben sein. Nennenswerte Störungen der Wahlhandlung war nicht zu verzeichnen. Aehnlich entwickelte sich das Bild in Augsburg, Regensburg und Nürnberg.

Leipzig. Auch in Mitteldeutschland trat die Wahlhandlung äußerlich wenig in Erscheinung. In Leipzig selbst hatten gestern abend verschiedene Kundgebungen der einzelnen Parteien stattgefunden, die aber alle ohne Zwischenfälle verliefen. Auch hier, ebenso wie in Halle, Magdeburg und anderen Orten Mitteldeutschlands scheint die Wahlbeteiligung geringer zu sein.

Breslau. Ein ähnliches Bild bot der Wahlsonntag in Schlesien. Die Beteiligung der Wähler nahm erst in den Nachmittagsstunden stärker Formen an. In der Nacht mußte die Polizei verschämt gegen kommunistische Mal- und Klebefolionen vorgehen und eine Reihe von Personen festnehmen. In Leisnitz in Oberschlesien kam es zu einer Schlägerei, bei der drei Nationalsozialisten verletzt wurden. In Gleiwitz wurden 41 Nationalsozialisten wegen verbotenen Zugangs festgenommen. In Oberschlesien scheint die Wahlbeteiligung etwa die des ersten Wahlganges zu erreichen.

auch handwerklich, technisch geschult ist, um seine Gedanken allen fachlich auszudrücken, hat Wyczolkowski sich in zahlreichen Techniken versucht. Seine Tempera-, Aquarell- und Pastellbilder sind von solcher Weichheit des Ausdrucks, daß man vor der Wirklichkeit, die sie zu geben scheinen, erstaunt. Unterrecht als Meister im Steinbruch, wo er zeichnet, malt, rautiert, Holz schneidet, spricht, wo er mit der schwarzen Farbe ganze Farbharmonien aufstellt, vom tiefsten Dunkel bis zum hellsten Grau, genießt er in der gesamten kultivierten Welt die ihm gebührende Anerkennung.

Erlauchend ist die Tatkraft und Schaffensfreude, die ja auch in seinem Gesicht leuchtet, die ihn instand setzen, in seinem Alter so Treffliches zu leisten. Hat er doch in einem Monat dieses Jahres nicht weniger als drei Porträts, Persönlichkeiten hiesiger Universität, in Pastell ausgeführt. Dass alle seine Bilder plastisch greifbar sind und nicht flächhaft wirken, verdankt er seiner Beschäftigung mit der Bildhauerei, durch die er sein Talent so vollkommen ausgebildet hat,

wenn ich es bewerten will.“ Sie kennen auch den anderen Auspruch Goethes: „Ich habe sehr oft schon die Bemerkung gemacht, wie sehr man mit einer Kunst in Verhältnis, Aehnung und Gewohnheit bleiben muß, wenn man ihre Produktionen einigermaßen genießen und etwas gar beurteilen will.“ Andere Bildbesprecher halten sich an das Leitmotiv am Kunstwerk beurteilen. Anatomie, Perspektive, Proportion, Farbe. Das sind außerordentliche Bestände am Kunstwerk. Aber das eigentliche Künstlerische, das ein Kunstwerk von schöner handwerklicher Leistung unterscheidet, die Einheit nämlich im Bilde, die Beurteilung der geistigen Bearbeitung der Gedankenlebniß (im Sinne Gustav Brüsch: Theorie der bildenden Kunst) entgehen ihnen, da sie nicht auch so denken und fühlen können.

Vielleicht wird es mit später noch gestattet sein, auf die einzelnen Werke, die in Polen zur Ausstellung kommen, näher einzugehen. Schon jetzt sei jedem Liebhaber und Kenner wahrer Kunst empfohlen, sich mit den Arbeiten durch persönliche Besichtigung bekanntzumachen; der Genuss echter Künstlerwerke ist ein reicher Sinn für die eigene Bildung beizutragen.

Biel.

## Attentat auf Dr. Luther

Am Potsdamer Bahnhof wurde am Sonnabend abend auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther ein Attentat verübt. Kurz bevor der Reichsbankpräsident Dr. Luther den Fern-D-Zug besteigen wollte, der nach Basel fährt, trat ein Mann auf ihn zu und gab einen Schuß auf ihn ab, der aber sein Ziel verfehlte. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Wie gemeldet wird, wurde das Attentat von zwei jungen Bürgern ausgeführt, die mehrere Schüsse auf Dr. Luther abgaben. Alle Schüsse gingen aber leer. Lediglich eine Kugel durchschlug den Rockarm des Reichsbankpräsidenten und streifte ihn am Arm, hinterließ jedoch nur eine kleine Schramme. Angeblich handelt es sich bei den Attentätern um den 34-jährigen Werner Kertscher und um einen Dr. Rosen, der aus Hamburg sein soll. Weitere Angaben über die Personalien verweigern die Attentäter, die sofort nach dem Polizeipräsidium zur Abteilung 1 geführt wurden.

Der Reichsbankpräsident wollte mit dem um 21 Uhr vom Potsdamer Bahnhof abgehenden D-Zug nach Genthin fahren, wo am Montag eine Konferenz der Notenbankpräsidenten stattfindet.

Der Attentäter Kertscher ist Berliner.

### Die Tat eines Fanatikers

Berlin, 10. April. Der Anschlag des Dr. Max Rosen und seines Mitarbeiters Werner Kertscher stellt sich immer mehr als Tat von Fanatikern dar. Der geistige Urheber ist jedenfalls Rosen, der Kertscher als sein Werkzeug benutzt hat.

Die beiden Festgenommenen werden wahrscheinlich am Montag der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Die politische Polizei ist weiter mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Zur Zeit wird noch das Alibi von zwei weiteren Personen, die vielleicht als Mitwirker in Frage kommen, nachgeprüft. Es handelt sich um den Sekretär von Dr. Rosen, den Hypothekenmittler Walter Hein und den Sohn von Dr. Rosen.

Berlin, 11. April. Die beiden Attentäter Dr. Rosen und Kertscher sind gestern nachmittag einer weiteren Vernehmung unterzogen worden, doch konnten irgendwelche neuen Momente nicht ermittelt werden.

Berlin, 10. April. Die beiden Attentäter Kertscher und Dr. Rosen haben auf der Polizeiwache nachstehende schriftliche Selbstanzeige abgegeben, die Dr. Rosen im Diensträum des Fahrdienstleiters geschrieben hat:

„Selbstanzeige!

Wir, Dr. Max Rosen, Hamburg, Alsterglacis 10, und Werner Kertscher, Egdorf bei Eisenberg in Thüringen domiziliert, geben hiermit zu polizeilichem Protokoll, daß wir am 9. 4. 1932, abends 8.50 Uhr auf dem Bahnhof Potsdam, Dr. Hans Luther, Präsident der Reichsbank, angeschossen haben. Dem ordentlichen Richter und dem deutschen Volke, in dessen Namen er Recht spricht, werden wir über diese Tat Rechenschaft ablegen. Wir wünschen die Eröffnung des Hauptverfahrens und beantragen unter Ablehnung des Schnellverfahrens die gerichtliche Voruntersuchung.

Berlin, 9. 4. 1932.

Dr. Max Rosen  
zugl. i. V. Werner Kertscher.  
Über die Motive der Tat verweigern die Täter die Aussage.

### Reichsbankpräsident Dr. Luther in Basel

Basel, 10. April. Reichsbankpräsident Dr. Luther wurde bei seinem Eintreffen in Basel zum mißglückten Attentat beglückwünscht. Er zeigte sich außerordentlich außerordentlich und hat die Fahrt gut überstanden. Dr. Luther begab sich gleich nach der Ankunft in Basel zu einem Arzt, um die Wunde neu zu verbinden, worauf er mit den Herren seiner Begleitung nach dem benachbarten Zürich zur Wahl gefahren ist.

### Telegramm Hindenburgs

Berlin, 10. April. Der Reichspräsident hat an den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, zur Zeit in Basel, folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich beglückwünsche Sie herzlich, daß Sie dem verabschlußwürdigen Anklage bei entronnen sind. Freudlichen Gruß!  
von Hindenburg.“

## Litauische Gewalttaten

Heute mittag ist in Memel Schuleat Meyer verhaftet worden, der der Führer der memelländischen Mehrheitspartei, des Deutschums überhaupt ist. Seine Verhaftung ist der schwerste Schlag, den das Memelgebiet seit der Bildung der Bündnispartner betroffen hat. Diese Verhaftung ist sozusagen der Auflösung des Landtages gleichzusetzen. Seine Verhaftung, die im ganzen Memelgebiet ungeheure Aufsehen erregt, wird in Zusammenhang mit dem Fall Beers.

Meyer ist heute vormittag zur politischen Polizei bestellt und dann verhaftet worden. Er wurde nach dem Gefängnis Bajohren gebracht, ohne daß ihm noch Gelegenheit gegeben wurde, mit seiner Frau zu sprechen. Als seine

Frau sich nach seinem Verbleib erkundigte, erhielt sie einen Brief mit der Mitteilung über Meyers Verhaftung.

Es ist anzunehmen, daß die Verhaftung in engstem Zusammenhang mit den Landtagswahlen steht. Meyer steht als Dritter auf der Kandidatenliste der Volkspartei. Damit ist die memelländische Volkspartei ihres Führers beraubt, und jede Agitation der Volkspartei wird jetzt durch Meyers Verhaftung lahmgelegt.

Schulrat Meyer war bisher zweimal vernommen worden, und es hatte gar nicht mehr den Anschein, als ob seine Verhaftung erfolgen würde. Ob mit seiner Verhaftung weitere Zwecke verfolgt werden, läßt sich noch nicht übersehen.

### Stern und Wassiljew erschossen

Das Urteil gegen Stern und Wassiljew, das bekanntlich wegen des Attentats auf den deutschen Botschafter von Twardowski auf Tod durch Erhöhung lautete, ist heute vollstreckt worden, nachdem das Zentralgerichtskomitee der Sowjetunion die Begnadigungsgeklagte abgelehnt hatte.

Der offizielle Nachrichtendienst des Moskauer Rundfunks gab eine längere Erklärung zu dem Urteil im Stern-Prozeß. Zuerst griff der Sowjetsprecher mit bemerkenswerter Schärfe „gewisse Kreise Polens“ an. Dann wandte er sich an die Bevölkerung der Union und forderte alle auf, die Augen offen zu halten, da die Arbeit der Sowjetfeinde keinesfalls aufzu hören werde. Man habe im Gegenteil durch neue Untersuchungen der G.P.U. feststellen können, daß eine Organisation an der Arbeit sei, die Auslandsbeziehungen der Sowjetunion zu stören. Leider seien die Hauptanführer Menschen, die „durch ihres Diplomatenkleides“ für die Sowjetgerichte nicht greifbar seien. Man wisse genau, daß sich diese Leute nach der ersten Niederlage nicht zufrieden geben werden. Den russischen Staatsbürgern, die dieser Organisation angehören, sei aber gesagt, daß die Sowjetregierung den leidlichen Versuch einer Störung der Beziehungen zum Auslande mit der Todesstrafe ahnden werde. Interessant ist, daß man auch den Stern-Prozeß der Innenpolitik dient zu machen versucht. In einer Parteidrohung forderte ein Sprecher auf, die Trotzkisten mit doppelter Energie zu verfolgen, da sie Verbündete und Mitglieder der „Organisation der Attentäter“ seien.

### Die Vereinigten Staaten gegen Bombenflugzeuge und U-Boote

New York, 11. April. (Reuter.) Der Washingtoner Korrespondent der „New York Times“ will wissen, der amerikanische Delegierte auf der Abüstungskonferenz Gibson werde nach Wiederaufnahme der Beratungen bekanntgeben, daß die Vereinigten Staaten bereit sind, im Kriegsschiff keine Bombenflugzeuge zu verwenden, falls alle Mächte hierzu und zur Abhängigkeit der U-Boote bereit seien. Gibson werde als wünschenswert bezeichnet, alle Waffen offensiven Charakters, Bombenflugzeuge, Tanks, schwere und bewegliche Artillerie, Gasgas und U-Boote, zu beseitigen, zu vermindern oder zu begrenzen.

### 200 Millionen Staatsdefizit 1931/32

Warschau, 11. April. (Eig. Teleg.) Finanzminister Bielski erklärte am Sonnabend in einer Unterredung mit einem Pressesprecher, daß die Regierung das bestimmte Ziel bei den Staatsausgaben für das Haushaltsjahr 1931/32 fast in vollem Umfang erreicht habe. Die Ausgaben seien auf 2453 Millionen reduziert worden und beließen sich, wenn man die besonderen Zuwendungen für den Arbeitslosenfonds hinzurechnet, auf 2486 Millionen. Das Gesamtdefizit des Staates betrage im abgelaufenen Haushaltsjahr rund 200 Millionen oder 8½ Prozent der gesamten Staatsausgaben. Es sei hinzuzufügen, daß dieses Defizit gedacht werde, ohne daß die Regierung gezwungen sei, zu diesem Zweck neue Anleihen aufzunehmen.

In seinen weiteren Ausführungen lobte Finanzminister Bielski seine Tätigkeit und glaubte sagen zu können, daß er besonders den Steuerzahler sowie der Landwirtschaft, der Industrie und dem Handel geholfen habe.

### Umfangreiche Kommunistenverhaftungen in Warschau

Warschau, 11. April. (Eig. Teleg.) Im Zusammenhang mit dem herannahenden 1. Mai haben die Warschauer Kommunisten wieder eine lebhafte Tätigkeit entfaltet und die Polizei hat aus diesem Grunde verschiedene Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden am Sonnabend und Sonntag in Warschau etwa 25 Kommunisten verhaftet und zahlreiches Material beschlagnahmt. Ferner hat die

# Posener Tageblatt Aus Stadt und Land

Nr. 83

Dienstag, den  
12. April 1932

## Posener Kalender

Montag, den 11. April

Sonnenausgang 5.04, Sonnenuntergang 18.44;  
Mondausgang 6.46, Monduntergang 0.17.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10  
Grad Celsius. Südwind. Barometer 744. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste  
+ 8 Grad Celsius. Niederschläge unbedeutend.

Wettervoraussage

für Dienstag, den 12. April

Unbeständig und kühl, mit einzelnen Schauern;  
frische nordwestliche Winde.

Wassertstand der Warthe am 11. April: + 1,65  
Meter, gegen + 1,54 Meter am Vortage.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Telephon 6970.

Wohin gehen wir heute?

Theater Wielski:

Montag: Geschlossen.

Dienstag: "Die Kinokönigin".

Mittwoch: "Die Kinokönigin".

Donnerstag: "Carmen".

Montag: "Ehrenache".

Theater Nowy:

Montag: "Marius".

Dienstag: "Marius".

Mittwoch: "Marius".

Kinos:

Apollo: "Die Kledermans". (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: "Nach Mitternacht". (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: "Der König der Boulevards". (5, 7,  
12, 19 Uhr.)

Sonnet: "Salto mortale". (5, 7, 9 Uhr.)

Villona: "Madame Dubarry". (5, 7, 9 Uhr.)

Die Hagelversicherung

Am Mittwoch, dem 13. April, vorm. 10.30 Uhr findet in der Starostensitz in Posen anlässlich einer Sitzung der Wojewodschaftsabteilung eine Konferenz statt, die sich mit den Fragen der Hagelversicherung befassen wird. Zu der Sitzung sind Vertreter der Wissenschaft, der Landwirtschaft, der Behörden und der Presse eingeladen worden.

## Kleine Posener Chronik

Bon der Straßenbahn werden die Straßenbahnwagen der Linie 4 und 6 am 11., 12. und 13. d. Mts. wegen Aussicht von Reparaturen in der ul. Tarno über Kaponiere geleitet werden. Die Linie 7 fährt an den Tagen durch die Tiergartenstraße.

X Ueberfahrt. In der ul. Mark, Große Ueberfahrt. Die Unglücklich erlitt einen Schädel- und Bebenbruch. Der Chauffeur des Autos brachte die Frau in das Städt. Krankenhaus.

X Bebenübergangszeit. Die 23jährige Marie Kowalska aus Sobolew, Kreis Posen, von dem Auto B. 3. 41 498 überfahren. Die Unglücklich erlitt einen Schädel- und Bebenbruch. Der Chauffeur des Autos brachte die Frau in das Städt. Krankenhaus.

X Kohlengassergiftung. Die gesamte Familie Górecki, ul. Skłodowska 12, wurde durch Kohlengassergiftung, die dem Ofen entströmten, vergiftet. Die noch rechtzeitig genug hinzugezogene Arztliche Bereitschaft ordnete die Ueberführung der Frau in das Städtische Krankenhaus an, während Thomas Górecki und Johann Szymborski in Haushilfe verblieben.

X Verkehrsunfall. In der Wasserstraße, Ecke Schlossstraße, stieß das Lastauto L. D. 88 696 mit der Straßenbahn der Linie 2 zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Obstbaummesse eröffnet

Auf dem Gelände der Posener Messe wurde am Sonnabend eine Messe für Obstbäume und Obststräucher eröffnet. Zu Beginn der Eröffnungsfeierlichkeiten hielt der Präsident der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, Dr. Chodkiewicz, eine Ansprache über die Zukunft des polnischen Gartenbaus, worauf im Namen des Organisationskomitees der Vorsteher der Gartenbaugesellschaft, St. Majewica, das Wort ergriff. An der Messe sind u. a. beteiligt: die Kartoffel-Gartenbauwerke aus Konarzewo, die Firma Józef Nehring aus Samter, die Städt. Baumhöfe Posen-Naramowice, u. und J. Jelle-Zelonek, die Gärten der Kurnitzer Stiftung, St. Majewica-Posen, Marciniec-Stadtteil und die Großpolnische Landwirtschaftskammer in Kołomyń.

## Verstärkte Landwirtschaft

Zwangserhebungen

X Dienstag, 12. d. Mts., vorm. 9 Uhr im Gut Krzeslice, Kreis Pułtusk und Gut Jerzy, 120 Schafe (Läufer), 250 Ziegen, 43 Hausschweine.

Verhandlung der Kaufleute um 8.50 Uhr in Krzeslice. — Donnerstag, 14. d. Mts., vorm. 10 Uhr in Czapury, Kreis Posen: drei Ziegen, eine Kuh und drei Kübel. Versammlung der Käufer vor dem Gemeindenvorstand in Czapury. Freitag, 15. d. Mts., im Bezirksgericht Krzeslice, eine komplett eingerichtete Ziegelei nebst 90 Morgen Land. Die Ziegelei weist eine Leistungsfähigkeit von 3,5 Millionen Dach- und Ziegelsteinen nebst Dränageröhren auf. Der Verkaufspreis betrug 650 000 Zloty. Die Ziegelei ist durch "Par" Aleje Marcinkowskie 11, unter 54 260 zu erfahren. — Freitag, 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr in der Eisenbahn-Waren-Expedition Gerbisdamm: 6 Räume mit 172 kg. Schmalz.

## Im Dienste Moskaus . . .

Der Posener Kommunistenprozeß — Der Staatsanwalt spricht

X. Posen, 9. April. Am heutigen Sonnabend wurden die Verhandlungen gegen die Kommunisten fortgesetzt.

Vor dem Richtertisch ist Beweismaterial, so eine Schreibmaschine, ein Verlagsfertigungsapparat, illegale Parteizeitungen, kommunistische Flugblätter, rote Tücher und verschiedene Kommunikate aufgetappt. Die Angeklagten versuchen die Auslagen des Kriminalbeamten Malinowski zu entkräften. Sie behaupten, von der Polizei geschlagen worden zu sein. Dadurch seien ihre Auslagen erpreßt worden. Nach Durchsicht des Beweismaterials stellen die Angeklagten neue Beweisanträge, die jedoch sämlich abgelehnt werden. Nachträglich wird noch Fräulein Gustava Haymann als Zeugin vernommen. Sie erzählt, daß sie den Angeklagten Jimny, den sie bis dahin nicht kannte, in ihrer Wohnung besucht habe. Er habe ihr eine größere Geldsumme angeboten, falls sie zugunsten ihrer Tochter vor Gericht aussagen würde. Der Angeklagte Jimny erhebt energischen Einspruch. Im Gegenteil, Frau Haymann hatte ihm Geld versprochen, wenn er günstige Aussagen für ihre Tochter vor Gericht machen würde.

Nach einer Unterbrechung der Verhandlung wird um 3 Uhr nachmittags das Wort dem Staatsanwalt Męsfordowski erlaubt. In scharfen Worten weist

## Duplizität der Ereignisse

Ein zweiter Raubmord „aus Liebe“ — Dem Täter droht das Standgerichtsverfahren

X. Posen, 9. April. In das hiesige Gerichtsgefängnis wurde der 24jährige Fleischer Johann Byczko aus Dwórcow, Kreis Neutomischel, wegen Raubmordverdachtes eingeliefert.

Bor vier Jahren war B. als Arbeitsloser nach Danzig gefahren, wo er bei seinem Bruder wohnte. Auf der Danziger Werft wurde er zeitweise als Kohlentrimmer beschäftigt. Während seines Danziger Aufenthalts mache B. die Bekanntschaft des Dienstmädchen Hertrud Tursta, die aus Pommern stammte. Die jungen Leute gewannen sich lieb und wollten in den Ehestand treten. Byczko verprahl schließlich dem Mädchen, sich mit ihr am zweiten Osterfesttag zu verloben. Eine Woche vor den Feiertagen verlangte das Mädchen die Verlobungsringe zu sehen. B. hatte keine, weil es ihm am Gelde fehlte. Trotzdem verprahl er, die Ringe rechtzeitig zu beschaffen. Da sich ihm keine andere Geldquelle zeigte, entschloß er sich auf unrechtmäßige Weise in den Besitz der Ringe zu setzen.

Am Sonnabend vor dem Osterfest begab er sich in die Wohnung seiner Nachbarin Hertrud Gelska, Stiekwinkelstraße 11. Die Tür stand er unverschlossen. Frau Gelska, die mit Hausarbeiten beschäftigt war, wurde von B. hinterlist überfallen und mit dem Stiel einer dort hängenden Klopfspitze derart über den Kopf geschlagen, daß sie sofort blutüberkrötzt zusammenbrach. Nachdem der Täter seinem Opfer mit einem Tuche noch eine Schlinge um den Hals gelegt hatte, plünderte er die Wohnung. Er wählte alles durch. Schließlich stand er im Wäschespind 100 Gulden, die er einsteckte. Es gelang ihm, von niemandem bemerkt, die Wohnung zu verlassen. Dann begab sich B. in seine Wohnung und packte seine Sachen, um zu seiner Braut zu fahren. Vorher laufte er sich noch von dem geraubten Gelde einen Anzug, etwas Wäsche und zwei Verlobungsringe für 33 Gulden.

Am zweiten Feiertage stand im Hause seiner Braut in Gogolewo (Pommern) die Verlobungsfeier statt. Niemand ahnte, daß der so überaus lustige Bräutigam ein Mörder ist und daß die Verlobungsringe mit Blut erlaufen wurden.

Nach den Feiertagen fuhr die glückliche Braut in ihre Dienststelle nach Danzig zurück, während Byczko seine Eltern in Dwórcow besuchte. Da Byczko 1928 vom Militär desertiert war und um jeden Mordverdacht von sich abzulenken, stellte er

zwischen Gräulein O. und dem Offizier, der bei ihr wohnte, war es, wie die Bewohner des Hauses erzählten, zu einem Prozeß gekommen, der angesehen der Witwe ausgefallen ist. Gestern Nachmittag kam es nun wieder zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Offizier seine Waffe zog und mit zwei Schüssen das Gräulein in Boden stieß. Der Offizier hat in weitesten Kreisen, besonders aber unter den Bewohnern des Hauses, größte Erregung hervorgerufen.

## Der verborgene Klabund

Die Anordnung des Verbotes, das Theaterstück von Klabund "X Y Z" aufzuführen, hat folgenden Wortlaut:

In den Verband Deutscher Angestellter, z. H. d. Herrn Guido Bachr.

Poznań.

Mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit (Art. 87, § 4 der Verordnung des Staatspräsidenten über das Verwaltungsverfahren vom 22. März 1928) nicht auf.

Die polizeiliche Verfügung ist sehr interessant. Der Kenner der Werke von Klabund aber fragt sich ganz im Stillen, warum gefährdet gerade Klabund die Ordnung und Sicherheit? Es wäre doch sicherlich ganz bedeutsam, wenn einmal eine zuständige polnische literarische Stelle zu dieser Frage auftreten wollte. Jede kritische Bewertung soll an dieser Stelle unterlassen sein. Das kann nur geschehen, wenn die Gründe bekannt werden können, die den Besluß hervorgerufen haben. Das Stück selbst ist bei Reclam erschienen und wird dem Leser des Buches eine nette Stunde bereiten — aber sicher wird die Frage nach dem "Warum" offen bleiben.

Außerdem werde ich unmittelbaren Zwang gegenüber allen Teilnehmern der Vorstellung anwenden, d. h. die Vorstellung aufzulösen.

Gegen obige Maßnahme steht Ihnen das Recht der Beschwerde an den Herrn Wojewoden bzw. eine Beschwerde an das Wojewodschaftliche Verwaltungsgesetz binnen 14 Tagen, gerechnet vom Tage der Zustellung vorliegender Maßnahme, zu.

Das Rechtsmittel ist unter Vermittelung des hiesigen Amtes zu ergreifen. Eine etwaige Ergreifung des Rechtsmittels hält die Ausführung meiner Verfügung mit

## Fünfundzwanzigjährfeier zweier evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Posen

Es ist schon in der Beilage "Heimat und Welt", Ausgabe von 12. 3. 1932, darauf hingewiesen worden, daß zwei Posener Stadtkirchen in diesem Jahr das Fest ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens begehen können. Die Christuskirche im Stadtteil Lazarus und die Matthäikirche im Stadtteil Wilda sind beide am 15. 3. 1907 ihrer Benutzung übergeben worden. Aus mancherlei Gründen ergab sich die Notwendigkeit, die Feier dieses Tages auf einen Monat später zu legen. Man wählte den dafür besonders passenden Sonntag Jubiläum, den 17. April. Es ist uns eine Freude, auf diesen Festtag hinzuweisen und im Namen beider Kirchengemeinden dazu einzuladen.

Der Festgottesdienst in der Matthäikirche findet vormittags um 9 Uhr statt, der in der Christuskirche um 11 Uhr. Beide Gottesdienste werden von den jetzigen Pfarrern beider Gemeinden gehalten und durch Gesänge eines aus Gliedern beider Gemeinden bestehenden, von dem Kirchenältesten der St. Matthäigemeinde, Herrn Walter Kroll, geleiteten großen Kirchenchor verhört werden. Solche Gemeindeglieder, die an beiden Gottesdiensten teilnehmen wollen, zu denen auch die auswärtigen und Ehrengäste gehören werden und die Mitglieder des Kirchenchores, haben Gelegenheit, in besonders dazu zur Verfügung stehenden Straßenbahnuwagen von einem Gotteshaus zu dem andern zu fahren. Damit ist es uns heutigen leichter gemacht als unserer Vorfahren vor 25 Jahren. Die Augenzeugen berichten wenigstens von einem nicht ganz leichten Gerenne von einer Kirche zur andern! Damals begann die Feier in der Christuskirche. Sie fand in beiden Gotteshäusern nur nachmittags statt. Nach dem zweiten Gottesdienst, der um 11 Uhr zu Ende sein dürfte, ist den Gemeindegliedern Gelegenheit gegeben, mit den auswärtigen Gästen zusammen ein bescheidenes Mittagessen in der Loge, Grobla 25, einzunehmen. Es soll einschließlich Bedienung 2 Złoty kosten und wird verabfolgt gegen von beiden Gemeinden ausgesetzte Karten, die wir bis spätestens Sonntag vormittags bei den Pfarrämtern der beiden Gemeinden zu lassen bitten. Diese Regelung ist aus Gründen äußerer Ordnung notwendig. Der übrige Teil des Tages sieht noch zwei Veranstaltungen vor; um 6 Uhr wird in einer schlichten Feier auf dem Friedhof der St. Matthäigemeinde ein von Gemeindegliedern gestiftetes Kreuz in den Besitz der Gemeinde genommen. Der Friedhof liegt in der Uckerstraße (Rolna), die bei der Endstation der Linie 8. Am Abend findet eine Nachfeier des Tages um 8 Uhr in der Christuskirche statt — sie ist um etwa 400 Sitzplätze größer als die Matthäikirche, so daß aus Zweckmäßigkeitsgründen sie gewählt worden ist; ausgestaltet wird sie durch Darbietungen des Posenauschores und lebendig gestaltet durch eine Reihe von Ansprachen der Abordnungen der Gemeinden, der auswärtigen Gäste und im Gemeindeleben unserer Stadt führender Persönlichkeiten. Besonders erfreuen wird die Mitteilung, daß die Pfarrer der beiden Gemeinden eine Erinnerungsschrift verschenkt haben, die zu einem geringen Selbstostenpreis den Besuchern der Veranstaltungen und Gemeindegliedern angeboten werden wird.

## Bibelvertrieb wieder erlaubt

Der Starost des Landkreises Posen, der beißend den Verlauf von Bibelausgaben der Britischen Bibelgesellschaft nicht genehmigt hatte, weil diese von der "herrschenden" katholischen Kirche nicht anerkannten Bücher die religiösen Gefühle verleihen könnten, hat sein Verbot jetzt zurückgezogen. Die Britische Bibelgesellschaft und der Rat der evangelischen Kirchen haben den Warschauer Behörden auf diese Zustimmung gedrängt. Nicht ohne Einfluß ist aber auch das gewaltige Echo gewesen, das dieses eigenartige Verbot in der Presse des In- und Auslands gefunden hat und das die politische Toleranz in ein merkwürdiges Licht zu setzen geeignet war. Hoffentlich wird der Vertrieb von Bibeln nicht noch einmal auf diese unliebsame Art unterbrochen werden.

Im Jahre 1931 hat die Britische Bibelgesellschaft in Polen 8120 Bibeln, 20 108 Neue Testamente und 9607 Bibelteile abgesetzt, zusammen 37 835 Exemplare. Das ist, an den Zahlen anderer Länder gemessen, nicht viel; es wäre doch aber eine wesentliche Schädigung, wenn dieser Zustrom religiösen Gutes gehemmt würde. pz.

## 24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 24. Ziehungstag

(Ohne Gewähr)

Prämien zu 4000 Złoty + 250 Złoty — Nr. 7342  
21 664 35 449 43 872 134 011.

3000 Złoty — Nr. 12 750.

2000 Złoty — Nr. 20 824 21 701 34 146 45 760  
49 492 52 958 55 435 58 959 61 862 64 640 82 745

88 687 87 391 88 041 97 867 103 305 115 696 118 631

135 406 141 403 144 258 157 608.

1000 Złoty — Nr. 42 19 826 25 163 32 535 41 638

42 677 43 515 44 800 48 296 52 776 53 063 62 982

66 030 67 731 81 400 86 104 88 256 97 917 105 417

111 084 114 822 120 211 122 813 124 550 126 327

131 820 135 546 137 002 142 722 146 527 148 142

## Furchtbare Bluttat bei Lissa

Arbeiter ermordet eine ganze Familie — Täter bekannt, aber noch nicht verhaftet

Lissa, 11. April. In Reisen ist ein furchtbarer Mord begangen worden, dem die Familie des Landwirts Kozica zum Opfer fiel. Man nimmt an, daß die Tat in der Nacht zum Sonnabend begangen wurde. Sie wurde erst entdeckt, als die Nachbarn dadurch beunruhigt worden waren, daß die Familie nicht aus den Hör kam. Die Polizei wurde gerufen. Als man die Wohnung betrat, sah man im Flug an der Schwelle des Stubentürs die im Blut schwimmende Leiche des Landwirts Kozica. In einer der Stuben stand man auf dem Bett die schwerverwundete Frau des Landwirts, die nicht mehr am Leben war, und an dem Bett lag bewußtlos die Tochter der Ermordeten, die noch Lebenszeichen von sich gab. Man brachte sie in das St. Josefs-Spital nach Lissa, wo jogleich eine Operation vorgenommen wurde. Das Ergebnis der Operation ist nicht bekannt. Die Kozicówka hatte einen Schädelbruch erlitten, der offenbar durch Schläge mit einer Axt verursacht worden war, die man später an der Mordstätte fand. Die Nachricht von der furchtbaren Bluttat hat in Lissa und Umgebung einen besonders erschütternden Eindruck gemacht, da Lissa erst vor einigen Tagen der Schauplatz der blutigen Tragödie war, die sich in der Städtischen Sparkasse abspielte. Die Ermittlungen haben ergeben, daß der Mord von dem Arbeiter Stanislaw Górný aus Targowisko, Kr. Kosten, begangen wurde. Górný hält sich ver-

### Tod durch Alkohol

Innowroclaw, 10. April. In Tremesien verstarb am 8. d. Mts. 1 Uhr nachts plötzlich der 31 Jahre alte Kriegsinvalid Augustyn Wrenski. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der plötzliche Tod auf übermäßigen Alkoholgenuss am Abend zuvor zurückzuführen ist.

### Innowroclaw

An Blutvergiftung gestorben. Am Montag dieser Woche verstarb hier der Maurer der Salinenwerke Józef Dreymann aus Szymborze, Kreis Innowroclaw, an Blutvergiftung. Der Verstorbene hatte sich einige Tage vor seinem Tode die rechte Hand mit Stroh verletzt, die Wunde aber nicht beachtet, so daß eine Infektion eintrat, die den schnellen Tod des O. herbeiführte. Er hinterließ eine Frau und einige kleine Kinder.

Vom Baum gestürzt. Der Sohn Ludwik des Eigentümers Kurczewski aus Bojcin, hiesigen Kreises begab sich in den nahen Wald, um Äste zu sammeln. Er stieß dabei auf eine Fichte; als er sich in einer Höhe von sieben Metern befand, brach der Ast, und der Junge stürzte auf die Erde herunter, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, den Jungen am Leben zu erhalten.

Unfall auf der Chaussee. Diese Tage fuhr die Landwirtsfrau Borkiewicz aus Racice, deren Mann vor kurzem im Goploec ertrank, mit ihrem Bruder in einem einspännigen Wagen. Das Pferd schaute plötzlich aus unbekannter Ursache. Beide Insassen wurden vom Wagen geschleudert, wobei sie sich erhebliche Verletzungen zuzogen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Das Pferd, das mit dem Wagen weiterflog, konnte später von einigen beherzten Leuten aufgehalten werden.

### Gnesen

Schadenfeuer. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag vergangener Woche brannte das Wohnhaus des Landwirts Kazimierz

Strzyński aus bisher unbekannter Ursache nieder. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Dank des energischen Eingreifens der Brüder Hoffmann, Welnica, konnten die beiden angrenzenden, mit Stroh gedeckten Nachbargebäude gerettet werden.

\* Diebstahl. In der selben Woche von Donnerstag zu Freitag stahlen Diebe dem Landwirt Antoni Garlicki, Welnica, vom Boden, in dem sie sich Eingang durch das Bodenfenster verschafft hatten, Wäsche, Anzüge, Wurst, Kleesamen u. a. Von dort aus begaben sich die Diebe zu dem Landwirt August Schwarze in Morgenau (Jankowko) und versuchten auch dort mit Hilfe einer Leiter an den Boden zu kommen. Sch. wurde jedoch durch das Geräusch wach und vertrieb die nächtlichen Besucher. Weiter versuchten die Grenzübergangszeiten an den Grenzstellen des hiesigen Kreises sind für die Zeit vom 1. 4. 1932 bis 30. 9. 1932 wie folgt festgelegt worden: Dlugie — Nowe — Geyerdorf: Werktag von 8—12 und 14—18 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8—10 und 17—18 Uhr; Zbąszywo — Röhrsdorf: Werktag von 8—12 u. 14—18 Uhr, Sonn- und Feiertags von 7—9 und 17—19 Uhr; Radomysl — Iłgen nur Montag, Mittwoch und Sonnabend von 8—10 und 15—17 Uhr.

\* Autounfall. Der von Gnesen nach Welnau fahrräumäßig verkehrende Autobus des Herrn Dolat erlitt vor einigen Tagen in der Nähe von Strychowo einen Unfall. Der Wagen, der mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern die Stunde fuhr, brach plötzlich die Hinterachse; gleichzeitig ging das rechte Hinterrad verloren. Der beherzte Wagenführer, dem es gelang, die Maschine rechtzeitig zum Stehen zu bringen, konnte es nicht verhindern, daß der Wagen, allerdings nur mit schwacher Kraft, gegen einen Baum fuhr. Der Fahrgäste bemächtigte sich natürlich eine gewaltige Erregung, die jedoch nicht begründet war. Das Auto erlitt nur unerhebliche Beschädigungen. Wie durch ein Wunder wurde keiner der Fahrgäste verletzt.

### Elsenzau

\* Einbruch. In der vergangenen Donnerstagnacht verübten Banditen einen Einbruch, wobei sie mit unerhörter Freiheit vorgingen.

Die Bande öffnete mittels Dietrich bei dem Kaufmann J. Dahms die Ladentür und gelangte in das Innere. In der größten Ruhe entließen die Spitzbuben Grüße und Kleesamen auf den Fußboden, darauf hielten sie eine künftig gerechte Auswahl unter den allerbesten und teuersten Waren, wie Zigaretten, Züder, allerlei Konfitüren und verschiedenster Kolonialwaren. Der Gesamtschaden beträgt über 1000 Zloty. Der Polizei gelang es bisher nicht, der Bande habhaft zu werden.

### Wonarowitz

\* Pferdediebstahl. In der Nacht zum 5. ds. wurden dem Landwirt St. Rawocki in Józefow aus dem verschlossenen Stall zwei der besten Pferde gestohlen. Es gelang der Diebesbande, unbemerkt zu entkommen.

**Einem Aprilscherz zum Opfer gefallen**

Janowicz, 10. April. Bei Eintritt der ersten warmen Tage klage Herr K. von hier seine Herrn aus Mierlowitz, die Lust in der Stadt entspreche nicht mehr seinen Ansprüchen. Er sei auf das Klima des freien Landes angewiesen. Herr L. aus Mierlowitz versprach, ihm eine schöne Wohnung in seinem Nachbarhaus zu besorgen. Kurz entschlossen kündigte Herr K. seinem Hauswirt

die Wohnung, besorgte sich etliche Fuhrwerke, und im Handumdrehen war Herr K. mit Frau und Kind auf dem beladenen Wagen auf dem Wege nach Mierlowitz. Dort angekommen, sagte der Besitzer des fraglichen Hauses, er habe keine Wohnung, er sei wahrscheinlich einem Aprilscherz zum Opfer gefallen. Kurz entschlossen fuhr Herr K. mit seinen Möbeln zurück nach Janowicz. Da sein früherer Hausbesitzer ihn nicht mehr aufnehmen wollte, fuhr Herr K. vor das Magistratsgebäude, um dort auf der Straße seine Möbel abzuladen. Als sich eine riesige Menschenmenge einstellte, verhinderte die Polizei das Abladen der Möbel. Unter dem Gejohle der sensationslüsternen Menge fuhr der Wagen vor das Wojtoštwo, wo Herr K. unter Weinen seinen Reinfall auf einen Aprilscherz zum Vortrag brachte. Man machte sich jetzt auf die Suche nach einem Obdach. Herr K. soll gelobt haben, nie mehr auf Reisen zu gehen.

### Lissa

k. Die Grenzübergangszeiten an den Grenzstellen des hiesigen Kreises sind für die Zeit vom 1. 4. 1932 bis 30. 9. 1932 wie folgt festgelegt worden: Dlugie — Nowe — Geyerdorf: Werktag von 8—12 und 14—18 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8—10 und 17—18 Uhr; Zbąszywo — Röhrsdorf: Werktag von 8—12 u. 14—18 Uhr, Sonn- und Feiertags von 7—9 und 17—19 Uhr; Radomysl — Iłgen nur Montag, Mittwoch und Sonnabend von 8—10 und 15—17 Uhr.

k. Evangelisch-Kirchliches. Am kommenden Donnerstag, abends um 8 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe der evangelischen Kreuzkirche.

k. Theater in Lissa. Am vergangenen Sonnabend brachte die Wollsteiner Bühne im Saale des Hotel Polski das Sudermann-Drama "Heimat" zur Aufführung. Die Wollsteiner, die wir bisher nur aus Lustspielen kannten, lieferten durch ihr diesmaliges Auftreten den Beweis dafür, daß sie auch höhere Aufgaben gewachsen sind. Die Aufführung der "Heimat" war ein Erfolg, auf den alle Ausführenden mit vollem Recht stolz sein können. Die Glanzfigur des Abends war zweifellos Frau Biese, die durch ihr talentvolles Spiel alle Zuschauer in Bann hielt. Aber auch die anderen Darsteller haben ihre schwere Aufgabe glänzend gelöst. Den Wollsteinern kann schon heute versichert werden, daß sie beim nächsten Male ein ebenso volles Haus wie diesmal vorfinden werden.

### Rawitsch

Wanderausstellung. Vom 5. bis 10. d. Mts. war im biesigen Schuhhaus die Wanderausstellung untergebracht, die ja bekanntlich alle größeren polnischen Städte betrifft und vom 14. bis 19. April auch Lissa besucht. Von der Staniszkier Geschäftswelt hatten 10 Firmen ihre Waren — fernerzeugte Artikel — ausgestellt. Im übrigen wurde aber die Schaustellung in unserer Stadt mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Unser Kaufleute und Gewerbetreibenden, die fast durchwegs schwer unter der jetzigen Wirtschaftsknot mit Existenzjahren zu ringen haben, kann es nicht gleichgültig bleiben, wenn fremde Kaufleute ihre Waren wie Teppiche, Läufer, Tischwäsche, Sandalen, Schuhe, Strümpfe, Spielsachen, Hühnerangebot, Kerzen, Seife usw. usw. hier tagelang unter größter Unterstützung der Stadtbehörden anpreisen und anbieten, trotzdem alle die Artikel billiger und mindestens in gleicher Güte bei den biesigen Kaufleuten zu haben sind. In der Form, wie diesmal die Ausstellung organisiert wurde, muß diese Schau als große Benachteiligung für die heimische Geschäftswelt, d. h. für die Ortsindustrie und den Ortsrand angesesehen werden. Eine Ausstellung sollte nicht wie ein Jahrmarkt wirken, auf dem fremde Händler den einheimischen das Geschäft vorwegnehmen.

Später mußte auch er ausscheiden. Sieger wurde schließlich der Alfa-Romeo-Fahrer Borchaczki, der die 1640 Kilometer lange Strecke in 14 Stunden, 55 Min. und 16 Sek. zurückgelegt hatte. Er hat damit den Stunden-Kilometer-Durchschnitt auf 109,602 verbessert.

### Deutscher Horden-Sieg

über Österreich

Der Horden-Länderkampf Deutschland-Ostreich in Leipzig gestaltete sich zu einem unerwartet hohen Erfolg der Deutschen. Von Anfang an lag die deutsche Mannschaft in Führung. Mit 10 : 2 wurde das Spiel schließlich abgeschlossen.

Wieder ein Todesfall im Vorring. Bei einer Amateurboxveranstaltung im Dörfeldorf verunglückte der Amateurboxer Josef Knopp aus Neinhöflich tödlich. Er erhielt einen linken Haken, der nach Angabe des Ringrichters nicht direkt lebensgefährlich war. Der Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

### Sport-Rundschau

jr. Die Ligaspiele sind nun wohl im Gang. Ein ausgesprochener Favorit für den diesjährigen Meistertitel hat sich natürlich noch nicht herausgeholt, aber er dürfte wieder in Krakau, der Hochburg des polnischen Fußballsports, oder in Warschau (Legia), die Mannschaft des Siebziger 2. Inf.-Regts., ist gleich im ersten Ligajahr geistigspert, obwohl man nach den letzten Erfolgen dieser zweiten Militärklasse Polens erheblich mehr von ihr erwartet hatte. Wartoszki hat wieder einmal bewiesen, daß sie auf freiem Platz zumeist versagt. Eigentliche Überlegenheit hat aber auch der zweite Ligajahrgang nicht gebracht. "Polonia" konnte einen glücklichen 2 : 1 -Sieg über "Warta" landen. Auch bejegte "Warszawianka" 4 : 1, "L. K. S." fertigte den Benjamin in demselben Verhältnis ab, die Warschauer "Legia" holte sich in Lemberg gegen "Czarni" zwei weitere Punkte mit einem glatten 4 : 0, und "Pogoń" unterlag "Cracovia" 2 : 1. "Wista", der Bismarck, ist noch ein unbekanntes Blatt, da sie bisher nicht in die Ligakämpfe eingegriffen hat. Am nächsten Sonntag bekommt sie freilich gleich die Warschauer "Legia" vorgelegt.

Den Quersfeldlauf des Sportklubs "Sport" an dem sich 12 Läufer beteiligten, gewann nach hartem Kampf Janowski vor seinen Klubkollegen Miaski und Robinski. Der Polkalverteidiger Jatubowski konnte nicht mitmachen, da er nach Schlesien eingeladen war, wo er allerdings vertrat. Der Lauf der Katowicer "Polonia" über 5000 Meter brachte nämlich den Sieg des "Stadion"-Vertreters Hartlik vor Kabut ("Pogoń"). Jatubowski, der bis zu 4000 Metern hinter dem Sieger gelegen hatte, mußte dann wegen Erschöpfung aufgeben.

Die Boxbegegnung zwischen "Warta" und "E. P." gewannen die Wartaner 18 : 5. Die Punkte für "E. C. P." holten sich Hoffmann, der Zweizehnjährige in der zweiten Runde nach Knodot schlug, Krenz, der seine Punkte komplett eintrug, da "Warta" ihm keinen Gegner stellte, und Woyciechowski II, dem nur ein Remis gegen Nogalski gelang. Misztorni, in dem man schon den moralischen Siegengewichtsmeister Polens zu sehen glaubte, verlor gegen Nogalski klar nach Punkten. Polus hatte 3 Pfund schwerer gewichtet herunterzutrainieren, was für ihn bei einem stärkeren Gegner als Witte sicherlich verhängnisvoll geworden wäre. Dem dritten Kampfmeister der Grünen, Spiniski, konnte Gernat nicht gefährlich werden. Majchrzak wird seine boxerische "Wiedergeburt" wohl erst in Begegnungen mit stärkeren Gegnern dokumentieren können.

Bei den in Łódź von L. K. S. veranstalteten Boxkämpfen verlor Stahl I (L. K. S.) gegen Matoss (B. K. S.) durch technisches Knockout.

Am Freitag fand in Katowice vor etwa 1500 Zuschauern eine Boxbegegnung zwischen dem mehrfachen deutschen Mannschaftsmeister "Colonia" aus Köln und einer kombinierten Mannschaft von B. K. S. und "Policejnik" statt. Die Deutschen, die ohne Puttkammer antreten, siegten 10 : 8. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende: Bernardini (C) verlor gegen Nowakowski (B. K. S.) nach Punkten, Rostemeyer schlug Nebel (B. K. S.) hoch nach Punkten, Kramer besiegte Knapp (B. K. S.) durch technisches Knockout in der dritten Runde, Pejta siegte über Brazidlo (B. K. S.) durch technisches Knockout in der dritten Runde, Mueller gewann gegen Matoss (B.), der für Wiercioręt angetreten war, Wojciechowski (B.) wurde gegen Niestrza ein schmeichelhaftes Remis unentschieden.

Ihr zweites Treffen gegen eine kombinierte Mannschaft in Siemianowice gewannen die Kölner 12 : 4. Den einzigen Sieg für die polnischen Farben buchte Pawlica, der den älteren Gengewichtsmeister Bernardini nach Punkten schlug.

Die Posener Bezirksspiele brachten den Bezirkmeister "Legia" wieder einen Punktverlust. Er vermochte sein Spiel gegen "Stella" in Gnesen nur unentschieden 0 : 0 zu gestalten. "Legia", die ohne Niederlage in der Tabelle führte, schlug "Olmpia" verdient 3 : 2, "Ostrovia" und die Lissaer "Polonia" trennten sich in Ostrowo unentschieden 1 : 1. "L. K. S." hatte gegen "Sparta" 2 : 0 das Nachsehen.

"Die Posener Warta" begeht am 29. Juni ihr 20jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß bereitet sie ein interessantes Festprogramm vor. Die Ligaspiele werden L. K. S. für zwei Spiele am 18. und 19. Juni zu Gast haben. Die Boxer veranstalten ein Turnier unter Beteiligung aller diesjährigen Meister und Bismarck. Die Leichtathleten sollen am 10. Juli gegen den Warschauer "A. Z. S." oder den Berliner Sportklub "A. Z. S." antreten, mit dem seit langer Zeit Verhandlungen gepflogen werden. Die Schwimmeraktion veranstaltet Landeswettkämpfe im Juli.

## « Sportbeilage »

### Auch Hausfrauen sollen Gymnastik treiben!

Sicher wird so manche Hausfrau beim Anblick dieser Überschrift den Kopf schütteln und zwei Einwände bereit haben: 1. dazu habe ich keine Zeit! 2. ich laufe genug im Hause herum, da brauche ich keine Gymnastik!

Darauf gibt es aber Entgegnungen: 1. Zehn Minuten am Morgen nach dem Aufstehen hat jede Hausfrau Zeit, um etwas für ihre Gesundheit zu tun, 2. stimmt es ganz und gar nicht, daß die reichliche Bewegung, die eine vielbeschäftigte Hausfrau ja tatsächlich hat, eine planvolle, gut durchdachte Durcharbeitung des ganzen Körpers erfordert.

**Die tägliche Übungsstunde**

ÜB. 1. Arme vorwärts heben, nach den Seiten auseinanderführen, dabei Brustkorb tiefig dehnen (tief einatmen), Arme fallen lassen (ausatmen) usw.

2. Von einem Fuß auf den anderen hüpfen, dabei Knie heben.

3. Beine leicht geöffnet, Knie gestreckt. Abwechselnd mit beiden Händen die Beine von Hütte bis Knöchel kräftig strecken, abwärts an der Bordeseite, aufwärts an der Rückseite.

4. Lockeres Beckenrollen vorwärts - rückwärts (Schultern unten!).

5. Man tritt und setzt auf den Unterschenkeln. Das Bein wird flach nach links und rechts gehoben.

6. Rückenlage: aus der Rückenlage zur Kerze, dann Fußspitzen auf der Erde hinter dem Kopf (Beine gestreckt), wieder Kerze und Beine langsam bis zur gestreckten Rückenlage senken.

7. Von einem Fuß aus den andern hüpfen, dabei nach hinten „ausschlagen“ und mit den Händen auf die Fußsohlen klatschen.

lastung der Muskeln, die allmählich immer mehr die Fähigkeit verlieren, sich gänzlich zu lockern und zu entspannen. Dadurch bleibt auch in Stunden der Ruhe ein Gefühl der Unbehaglichkeit zurück, man fühlt sich „wie zerschlagen“.

Hier liegt für die Hausfrau der größte Wert der Gymnastik: durch leichte Übungen der Muskulatur wieder die Fähigkeit der Entspannung zu geben. Durch eine vernünftig durchgeführte Gymnastik bekommt die Frau das verlorene „Körpergefühl“ wieder, d. h. sie lernt wieder, nur die Muskeln, die zu einer Bewegung notwendig sind, anzuspannen, während die anderen in Ruhe bleiben. Jeder wird verstehen, was für eine ungeheure Kräfteparnas das für den Körper ist.

Es brauchen, wie gesagt, nur täglich zehn Minuten sein, die die Frau für die Schulung ihres Körpers, nein, für ihre Gesundheit und Zukunft opfert. Sie gewinnt dadurch ja nicht nur für sich persönlich, sondern auch für ihre Familie, der sie sich mit gesundem Körper in ganz anderer Kraft, Frische und Freudigkeit widmen kann. uh.

### Caracciolas Sieg in Italien

Der ehemalige deutsche Mercedes-Fahrer Rudolf Caracciola startete auf dem 1000 Meilenrennen von Brescia diesmal auf Alfa Romeo. Der Deutsche traf mit mehreren Minuten Vorsprung vor dem italienischen Altmaster Campari in Florenz ein und gewann mit großem Vorsprung überlegten die Coppi Mussolini, die der Duce für den Fahrer gefüllt hat, der bis Rom die schnellste Zeit herausfahrt. Caracciola konnte einen Durchschnitt von 112,4 Stundenkilometern herauholen. Der beste Durchschnitt des vorigen Jahres war 100,3 Stundenkilometer.

Hinter Rom verlor jedoch der Deutsche durch mehrere Pannen viel Zeit, so daß er schließlich kurz vor dem Ziel aufgeben mußte. Der junge deutsche Mercedesfahrer Broeschel lag zeitweise im Gesamtklassement als zweiter hinter Caracciola.



# Posener Tageblatt

Der Vorstand der

## Bank für Handel und Gewerbe Poznań Poznański Bank dla handlu i przemysłu

Spółka Akcyjna in Poznań

gibt den Aktionären bekannt, daß am

Mittwoch, dem 4. Mai 1932, um 12 Uhr mittags im Banklokal in Poznań, ul. Masztalarska 8a, eine ordentliche

## Generalversammlung

der Aktionäre mit nachstehender Tagesordnung stattfinden wird:

- Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das Jahr 1931.
- Vorlage und Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1931,
- Erteilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats,
- Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern,
- Festsetzung der Vergütung an die Mitglieder des Vollzugsausschusses des Aufsichtsrats.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die in der Bank für Handel und Gewerbe Poznań — Poznański Bank dla handlu i przemysłu Sp. Akc. — spätestens am **siebenen Werktag** vor obiger Generalversammlung bis 14 Uhr mit dem Nummernverzeichnis die Aktien dieser Bank, die zur Teilnahme bestimmt sind oder, insofern sie diese nicht erhalten haben, die entsprechenden Schlussnoten bzw. Depotquittungen obengenannter Bank hinterlegen und sie nicht vor Beendigung der Generalversammlung abheben. Anstatt dieser Aktien können Bescheinigungen über die Hinterlegung der Aktien bei einem Notar oder bei einem inländischen Kreditinstitut hinterlegt werden. In den Bescheinigungen ist festzustellen, dass die Aktien nicht vor Beendigung der Generalversammlung herausgegeben werden. Die Aktionäre, die wenigstens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, haben das Recht, die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung der Generalversammlung zu verlangen. Dieses Verlangen darf nicht später als 14 Tage vor dem Termin der Generalversammlung angemeldet werden unter Hinterlegung des Nachweises über den Besitz der vorgeschriebenen Zahl der Aktien.

## Kiesernpflanzen

zur Frühjahrsplanung gibt ab:

1 jähr. gesunde, sehr starke Kiesernpflanzen (aus deutschem Samen gezogen)	ab Saatland 1 Lautend Stück	4.50 zl
von 100 " ab pro 1 Laut. 4.00 "		
Fichtensämlinge (Rottannen) 2jähr. " 10.00 "		
3jähr. " 15.00 "		
Barnewih, Nadleśnictwo Zielonygaj poznań Wyżynny, pow. Chodzież. Telefon Wyżynny Nr. 2.		

## Wege zu Büchern

Nr. 3. Heitere Literatur.

Brehm, Bruno: Wir alle wollen zur Opernredoute. Kart. Rm. 5.—, Ln. Rm. 6.40.

Crompton, Richm.: Willis Einbrecher. (Reclams Univ.-Bibl.). Br. Rm. 0.35, geb. Rm. 0.75.

Dreyer, Max: Das Himmelbett von Hilgenhöh. Ein leichter Roman. Br. Rm. 3.—, Ln. Rm. 5.—.

Ettlinger, Karl („Karlchen“): Der ewige Lausbub. Kart. Rm. 3.—, Ln. Rm. 4.50.

Gluth, Oskar: Seine schönste Münchnerin. Ein heiterer Roman um Ludwig I. Br. Rm. 4.50, Ln. Rm. 6.50.

— Der verhexte Spitzweg. Ein heiterer Münchner Roman. Br. Rm. 4.50, Ln. Rm. 6.50.

Greinz, Rud.: Lustige Tiroler Geschichten. (Reclams Univ.-Bibl.). Br. Rm. 0.35, geb. Rm. 0.75.

In jeder Buchhandlung.

Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment, Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Formen

für die Cementwarenfabrikation empfiehlt

Ja. B. Schulz  
Cementwarenfabrik, Gostyn

Billiger kann es nicht sein!

1.45 Zloty  
Seidenstrümpfe prima Seidenstrümpfe von 2.90. Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90. Seidenstrümpf mit Hobsbaum von 3.90, Maco-Strümpf von 45 Gr. Seidenstrümpf von 95 Gr. prima Maco von 1.90, prima File d'étoile von 2.90. Bierfacher File d'étoile von 3.25. Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr. Nr. 10 80 Gr. Herrensocken von 35 Gr. prima Herrensocken von 65 Gr. Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr entzückten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht.

Wäschefabrik J. Schubert, nur Poznań ulica Wroclawska 3.

## Wege zu Büchern

Nr. 4 Heitere Literatur.

Haas, Rud.: Die sieben Sorgen des Kriminalrats. Ein heiterer Roman. Br. Rm. 4.—, Ln. Rm. 6.—.

Holm, Hans: Einmal — Zweimal — oder nie. Kart. Rm. 3.—, Ln. Rm. 4.50.

Kipling, R.: Fischerjungs. Ein Seeroman. Br. Rm. 5.50, Ln. Rm. 6.80.

— Staaks u. Genossen. Pennälerstreiche. Br. Rm. 4.80, Ln. Rm. 6.50.

— Das kommt davon. Geschichten und Märchen. Br. Rm. 5.50, Ln. Rm. 7.50.

Lewis, Sinclair: Babbitt. Ungekürzte Volksausgabe. Ln. Rm. 3.75.

Loos, Anita: Brünette — heiraten! Kart. Rm. 4.—, Ln. Rm. 5.—.

Neumann, Rob.: Hochstaplernovelle. Br. Rm. 2.—, Ln. Rm. 4.90.

In jeder Buchhandlung.

Kosmos Sp. z o. o., Groß-Sortiment, Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kyffhäuser-Technikum  
für Ingenieure und Werkmeister  
Bad Frankenhausen, Kyffh. Programm anfordern. Elektrotechnik, Maschinen-, Landwirtschafts-, Auto- u. Flugzeugbau, Fischerei, Stahlbau, Eisenwasserbau  
Für Kaufleute einsamestrige technische Kurse.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtslinse angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf stroboskopischer Grundlage konstruierten Apparates

kostenlos.

Strehammer, energischer Landwirt im 26. Lebensjahr, mit mehrjähriger Praxis, sucht von sofort oder später anderer Wirkungskreis als alleiniger oder leitender Beamter.

Offerten erbeten unter 2925

an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtslinse angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf stroboskopischer Grundlage konstruierten Apparates

kostenlos.

Strehammer, energischer Landwirt im 26. Lebensjahr, mit mehrjähriger Praxis, sucht von sofort oder später anderer Wirkungskreis als alleiniger oder leitender Beamter.

Offerten erbeten unter 2925

an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtslinse angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf stroboskopischer Grundlage konstruierten Apparates

kostenlos.

Strehammer, energischer Landwirt im 26. Lebensjahr, mit mehrjähriger Praxis, sucht von sofort oder später anderer Wirkungskreis als alleiniger oder leitender Beamter.

Offerten erbeten unter 2925

an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtslinse angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf stroboskopischer Grundlage konstruierten Apparates

kostenlos.

Strehammer, energischer Landwirt im 26. Lebensjahr, mit mehrjähriger Praxis, sucht von sofort oder später anderer Wirkungskreis als alleiniger oder leitender Beamter.

Offerten erbeten unter 2925

an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtslinse angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf stroboskopischer Grundlage konstruierten Apparates

kostenlos.

Strehammer, energischer Landwirt im 26. Lebensjahr, mit mehrjähriger Praxis, sucht von sofort oder später anderer Wirkungskreis als alleiniger oder leitender Beamter.

Offerten erbeten unter 2925

an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtslinse angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf stroboskopischer Grundlage konstruierten Apparates

kostenlos.

Strehammer, energischer Landwirt im 26. Lebensjahr, mit mehrjähriger Praxis, sucht von sofort oder später anderer Wirkungskreis als alleiniger oder leitender Beamter.

Offerten erbeten unter 2925

an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtslinse angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf stroboskopischer Grundlage konstruierten Apparates

kostenlos.

Strehammer, energischer Landwirt im 26. Lebensjahr, mit mehrjähriger Praxis, sucht von sofort oder später anderer Wirkungskreis als alleiniger oder leitender Beamter.

Offerten erbeten unter 2925

an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtslinse angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels eines auf stroboskopischer Grundlage konstruierten Apparates

kostenlos.

Strehammer, energischer Landwirt im 26. Lebensjahr, mit mehrjähriger Praxis, sucht von sofort oder später anderer Wirkungskreis als alleiniger oder leitender Beamter.

Offerten erbeten unter 2925

an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtslinse angepasst empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

</div